



Freunde des
Museums für
Kunst und Kultur
Münster e.V.

Westfälischer
Kunstverein

Initiative
NO!LOGO
Respekt für Kunst

Münster, den 27. November 2017

Medieninformation

Logo-Kritiker bleiben am Ball

(Münster) Bleibt das LWL-Logo in der Lichtplastik von Otto Piene? Bei der Podiumsdiskussion des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe über die Zukunft der „Silbernen Frequenz“ waren 300 Teilnehmer der Debatte zweier Expertenrunden gefolgt. Am Ende hatte der Veranstalter erklärt, Urheberrecht und politischer Wille verböten eine Demontage.

„Diese Ergebnisse haben uns nicht überrascht. Das war zu erwarten. Dieses Resultat hatte die LWL-Kulturdezernentin Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger ja schon Wochen vor der Veranstaltung in einem Interview verkündet“, so Dr. Harald Paulus, Sprecher der Initiative No!Logo, die sich gemeinsam mit dem Westfälischen Kunstverein und den Freunden des Museums für Kunst und Kultur eine ergebnisoffene Diskussion über das LWL-Logo in der Piene-Lichtplastik gewünscht hatte. „Wir warten gespannt auf die Dokumentation der Veranstaltung“, so Tobias Viehoff, Vorsitzender des Kunstvereins. „Für uns sind die entscheidenden Fragen nicht geklärt“, meint Matthias Lückertz, Vorsitzender der Freunde. Alle drei Sprecher waren am Tag der kurzfristig anberaumten Veranstaltung verhindert.

Man habe sich in zwei Podien an der Frage festdiskutiert, was Otto Piene gewollt habe. „Zur Schlüsselfrage ist man gar nicht gekommen: Warum hat weltweit nur in Münster ein Museums-träger ein Kunstwerk in dieser Form instrumentalisiert und findet das bis heute normal?“, so Paulus, der weiterhin Klärungsbedarf sieht. „Klar geworden und belegt durch die Piene-Akte und den Zeitzeugen Professor Dr. Erich Franz ist jetzt wenigstens, dass die ursprüngliche Idee zur Logo-Implantation nicht von Piene selbst kam, sondern in den Büros des Landschaftsverbands entstanden ist“, so Paulus.

Eine rein lokale Diskussion, die man nun langsam beenden könne, ist die Angelegenheit für die Trias auf keinen Fall. „Auch wenn das einige gerne so sähen. Das ist keine lokale Debatte. Gerade das Interview von Frau Dr. Rüschoff-Parzinger hat viel Staub aufgewirbelt, Wir haben seit Anfang Oktober über 150 neue Unterstützerinnen und Unterstützer gewonnen. Hierunter viele verantwortliche Leiter und Leiterinnen hochrangiger Kultur-Institutionen aus ganz Deutschland. Alle erwarten Antworten und eine wirklich offene und vollständige Debatte über die Freiheit der Kunst, speziell im Kontext ihrer Präsentation durch verantwortungsbewusste Museumsträger“, berichtet Paulus.